

Lohmühlenmuseum  
Susanne Strobel  
Lohmühle 1-5  
99887 Georgenthal

11.05.2021

Lohmühlenmuseum Lohmühle 1-5 99887 Georgenthal

Wahlkreisbüro  
Dr. Ute Bergner MdL  
Gabelsbergerstr. 9  
07749 Jena

**Kleine Anfrage Nr. 1801 der Abgeordneten Dr. Bergner (FDP)  
Nachfragen zur Antwort der Landesregierung zur beabsichtigten Änderung des  
Managements zur Niedrigwasseraufhöhung der Apfelstädt**

Sehr geehrte Frau Dr. Bergner,

anbei mein Schreiben an Frau Ministerin Siegesmund vom 11.05.2021 zu deren Antwort vom 20.04.2021 auf Ihre Kleine Anfrage in obiger Angelegenheit für Sie zur Kenntnis.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse an einem auch künftig intakten Ökosystem Apfelstädt.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Strobel

Lohmühlenmuseum  
Susanne Strobel  
Lohmühle 1-5  
99887 Georgenthal

11.05.2021

Lohmühlenmuseum Lohmühle 1-5 99887 Georgenthal

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie  
und Naturschutz  
Postfach 90 03 65  
99106 Erfurt

**Kleine Anfrage Nr. 1801 der Abgeordneten Dr. Bergner (FDP)  
Nachfragen zur Antwort der Landesregierung zur beabsichtigten Änderung des  
Managements zur Niedrigwasseraufhöhung der Apfelstädt  
Ihr Zeichen: 0901-KL-0016/198-395-12235/2021  
Ihre Antwort vom 20.04.2021**

Sehr geehrte Frau Ministerin Siegesmund,

ich betreibe das Lohmühlenmuseum zwischen Tambach-Dietharz und Georgenthal, zu dem neben einer Gaststätte, einem Wohnmobilstellplatz, einem heimatkundlichen Museum sowie einem großen Freigelände auch eine Wasserkraftanlage gehört.

Frau Dr. Bergner stellt in obiger Angelegenheit unter anderem die Frage 11:  
Wurden die Wasserkraftanlagenbetreiber, wie beispielsweise die Betreiber der Wasserkraftanlage Lohmühle in Georgenthal und in Herrenhof, die von der tatsächlichen Änderung des Betriebsregimes an den Talsperren Schmalwasser und Tambach-Dietharz betroffen sind, am Verwaltungsverfahren zur Erteilung der Erlaubnis für die Wasserkraftnutzung in der „Westringkaskade“ beteiligt?

Sie antworten hierauf wie folgt:

Auf die Antworten zu den Fragen 4,5 und 6 wird verwiesen, aus denen hervorgeht, dass aus der Erteilung der Erlaubnis keine Änderungen des Abfluss- bzw. Bewirtschaftungsregimes der Apfelstädt resultieren und somit mangels Betroffenheit keine Veranlassung für die Beteiligung von Wasserkraftanlagenbetreibern an der Apfelstädt bestand.

Diese Antwort bildet aus meiner Sicht die Wassersituation der Apfelstädt im Bereich Lohmühle seit Inbetriebnahme der „Westringkaskade“ in keiner Weise realistisch ab und kann daher nicht unwidersprochen bleiben.

Die Lohmühle hier in Georgenthal existiert seit dem 16. Jahrhundert und zerkleinerte mit einem wasserradbetriebenen Pochwerk zunächst die Rinde von Eichen sowie Fichten für die Gerberei bzw. wurde später bis in die 1960er Jahre als Sägewerk genutzt. Bereits von den 1940er bis in die 1970er Jahre hat mein Großvater mit einer

Francisturbine zusätzlich Strom erzeugt. Seit 1997 produziert eine Kaplanturbine auf der Grundlage des bestehenden Wasserrechtes erneut Strom zum Eigenverbrauch vor Ort und zur Einspeisung in das öffentliche Netz.

In Jahren ohne längere Standzeiten durch Reparaturen kann meine Wasserkraftanlage im Mittel gut 130.000 kwh Strom erzeugen. Im Jahr 2020 musste ich die Turbine, die für 1.200 l / Sekunde ausgelegt ist, mangels Wasser bereits Mitte April abschalten. Erst Ende Oktober bzw. Anfang November konnte ich den Betrieb wieder aufnehmen. In der Zwischenzeit war es zur Vermeidung von Lagerschäden notwendig, die Turbine alle 3 bis 4 Tage zu drehen. Des Weiteren blieb durch den unzureichenden Wasserstand im Mühlgraben unser Wasserspielplatz geschlossen und unser Hälterbecken für die Forellen leer. Die Stromproduktion betrug lediglich noch 54.000 kwh und somit ca. 40 % der üblichen Leistung. Auch in diesem Jahr musste ich die Turbine trotz der ergiebigen Schneefälle im vergangenen Winter seit dem 24. April bis dato wieder vom Netz nehmen. Der Wasserstand der Apfelstädt ist aktuell so niedrig wie vor Inbetriebnahme der Westringkaskade lediglich in manchen Spätsommern. Stand jetzt muss ich nach den Erfahrungen aus 2020 davon ausgehen, erst gegen Ende des Jahres wieder Strom erzeugen zu können. Wenn die Erträge aus der Wasserkraftanlage jedoch weiterhin vergleichbar niedrig ausfallen, dann macht deren Betrieb in wirtschaftlicher Hinsicht auf Dauer keinen Sinn. Bei der nächsten größeren Reparatur würden dann Einnahmen und Kosten nicht mehr in einem kaufmännisch vertretbaren Verhältnis stehen. Somit bedeutet die Einspeisung von mehr als 500 l Wasser / Sekunde in die „Westringkaskade“ für die Lohmühle auf mittlere Sicht das Ende für die hier über mehrere Generationen hinweg betriebene ökologische Erzeugung von Strom aus Wasserkraft.

Vor diesem Hintergrund ist es mir absolut unverständlich, dass für Ihr Ministerium mangels Betroffenheit keine Veranlassung bestand, die Wasserkraftanlagenbetreiber entlang der Apfelstädt am Verwaltungsverfahren zur Erteilung der Erlaubnis für die Wasserkraftnutzung in der „Westringkaskade“ zu beteiligen.

Ich bitte daher höflich um Ihre Stellungnahme zu der von mir beschriebenen Situation hier vor Ort und auch um eine Überarbeitung Ihrer Antwort auf die Frage 11 von Frau Dr. Bergner.

Dieses Schreiben gebe ich der Präsidentin des Thüringer Landtages, Frau Birgit Keller, der Abgeordneten Frau Dr. Bergner und der Bürgerinitiative Lebensraum Apfelstädt, Herrn Rico Heinemann, zur Kenntnis.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Strobel